Lausitzer Seenland KLINIKUM
Akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität Dresden

Ausgabe 2026

KlinikJOURNAL

Magazin des Lausitzer Seenland Klinikums



Innovative Medizintechnik

als Antriebsmotor für den Aufbau der Gesundheitsregion Lausitz

Gefördert durch
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch
Freistaat SACHSEN

Dieses Vorhaben wird im Rahmen des
»Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG)«
durch die Bundesrepublik Deutschland
und den Freistaat Sachsen gefördert.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

www.darumwhy.de

#WHY!
WANDEL IN HOYERSWERDA



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Patientinnen und Patienten,

Unser Krankenhaus ist weit mehr als nur ein Ort, an dem Krankheiten behandelt werden. Es ist ein wichtiger Teil des Lebens in unserer Region: Anlaufstelle in schwierigen Momenten, Arbeitgeber und Partner vieler Menschen. Umso mehr bewegt uns die Frage, wie wir auch künftig eine verlässliche und hochwertige medizinische Versorgung sicherstellen können.

Das bisher vergangene Jahr war von großen Herausforderungen geprägt. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser ist angespannt, und die politischen Entscheidungen zur Stabilisierung der Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung bringen erhebliche Einschnitte mit sich. Auch wir im Lausitzer Seeland Klinikum müssen uns darauf einstellen, im Jahr 2027 mit weniger Einnahmen in Millionenhöhe auszukommen. Die damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen sind kein leichter Schritt. Zugleich werden wir sorgfältig prüfen, wie wir unsere Ressourcen am wirksamsten einsetzen und unsere Versorgung langfristig sichern können. Denn am Ende muss es darum gehen, notwendige Veränderungen so zu gestalten, dass die Menschen in unserer Region auch weiterhin auf ihr Krankenhaus vertrauen können.

Dass unser Einsatz für Qualität wahrgenommen wird, zeigt eine aktuelle Auszeichnung: In der neunten Studie des FAZ-Instituts zu Deutschlands besten Krankenhäusern erreichte das Lausitzer Seenland Klinikum den dritten Platz in Sachsen in der Kategorie der Häuser mit 300 bis 500 Betten. Diese Anerkennung gebührt allen Mitarbeitenden, die jeden Tag mit Fachwissen, Engagement und großer Verantwortung für unsere Patientinnen und Patienten da sind.

Gleichzeitig entwickeln wir unsere Medizin gezielt weiter. Mit dem gerade eröffneten neuen OP-Bereich, der mit einem Operationsroboter und einem Hybrid-OP ausgestattet ist, schaffen wir moderne Voraussetzungen für anspruchsvolle Eingriffe. Seit Jahresbeginn verstärken auch zwei neue Gefäßchirurgen unser Team der Chirurgie. Seit dem 1. April hat zudem Dr. med. Sven Wichmann die Leitung des Instituts für Radiologie übernommen.

Ein wichtiger Baustein guter Medizin sind starke Partnerschaften. Das Lausitzer Seenland Klinikum und das Herzzentrum Dresden intensivieren daher ihre langjährige Zusammenarbeit mit einer erweiterten Kooperationsvereinbarung. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die kardiologische und herzchirurgische Versorgung in der Lausitz nachhaltig zu stärken und Patientinnen und Patienten auch weiterhin einen schnellen Zugang zu hochspezialisierter Herzmedizin zu ermöglichen.

Versorgung findet aber nicht nur im Krankenhaus statt. Auch unsere Praxen im Medizinischen Versorgungszentrum haben wir weiterentwickelt. So können sich Familien seit Februar wieder auf eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder in der Praxis für Pädiatrie Stefanie Finke freuen. Und im Juli kam eine weitere, unsere inzwischen 14. Praxis hinzu. Es ist die Praxis für Allgemeinmedizin von Dr. med. Claudia Hantschke im Treff 8-Center in Hoyerswerda.

Eine gute medizinische Versorgung braucht vor allem qualifizierte und engagierte Menschen. Deshalb freuen wir uns, im Januar zehn weitere Pflegefachkräfte aus Brasilien bei uns begrüßen zu dürfen. Während ihrer zehnmonatigen Anerkennungszeit lernen sie unser Gesundheitssystem und ihren neuen Lebens- und Arbeitsort kennen. Wir möchten sie dabei gut begleiten und langfristig als Kolleginnen und Kollegen gewinnen.

Der Blick nach vorne bleibt anspruchsvoll. Die finanziellen Rahmenbedingungen erfordern schwierige Entscheidungen, während der Bedarf an guter Medizin kontinuierlich wächst. Wir werden deshalb weiter daran arbeiten, unsere Strukturen zu stärken, neue Wege zu erproben und die Zusammenarbeit in der Region auszubauen. Wir freuen uns daher auf die demnächst anstehenden Zertifizierungen zum Prostatakrebszentrum und zum Brustzentrum. Unser Anspruch bleibt dabei unverändert: Medizin auf hohem Niveau – nah bei den Menschen, die sie brauchen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und spannende Lektüre und viel Spaß beim Lesen!

Ihre
Juliane Kirfe
Geschäftsführerin

PS: Sie können das Klinikjournal auch als ePaper lesen. Scannen Sie dazu den nebenstehenden QR-Code.



Der neue OP-Bereich
im Lausitzer Seenland Klinikum

Die Modernisierung des OP-Bereichs begann Ende 2022 mit der Vorbereitung eines Fördermittelantrags. Am 25. Januar 2023 wurde dieser bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) eingereicht. Begleitet wurde das Vorhaben durch die Tilia GmbH und die SAS.

Mit dem Bewilligungsbescheid vom 31. August 2023 erhielt das Projekt die notwendige Förderung. Die öffentliche Übergabe erfolgte am 6. November 2023 durch Staatssekretärin Barbara Meyer. Parallel dazu startete bereits im September 2023 die Bauplanung.

OP-Roboter markiert den nächsten Meilenstein

Ein wichtiger Meilenstein war die Anlieferung des OP-Roboters Da Vinci im April 2024. Nach einer intensiven Schulungs- und Trainingsphase wurde am 5. Juni 2024 die erste roboterassistierte Operation erfolgreich durchgeführt. Dabei handelte es sich um eine Prostataentfernung.

Neue Voraussetzungen für die Instrumentenaufbereitung

Um die Aufbereitung der speziellen Instrumente sicherzustellen, wurde im Januar 2025 mit dem Bau einer zusätzlichen Waschstrecke im Zentralsterilisationsbereich begonnen.

Der offizielle Baustart für die umfassende Modernisierung des OP-Bereichs erfolgte schließlich am 5. November 2025. Nur 11 Monate später, am 25. September 2026, konnte der neu gebaute Bereich feierlich eröffnet werden. Damit wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Etablierung moderner und zukunftsorientierter Operationsverfahren am Klinikum umgesetzt.



VON DER PLANUNG ZUR UMSETZUNG







www.seenlandklinikum.de



Der HYBRID-OP

HIGHTECH TRIFFT TEAMARBEIT: DER NEUE HYBRID-OP ERWEITERT DIE MÖGLICHKEITEN DER MODERNEN GEFÄSSMEDIZIN

-

Wenn Chirurgie und modernste Bildgebung in einem Raum verschmelzen, entsteht ein Hybrid-Operationssaal. Er verbindet die sterile Umgebung eines klassischen OPs mit der Leistungsfähigkeit eines hochmodernen Herzkatheter- oder Angiographie-Labors. Für Patientinnen und Patienten bedeutet das: präzisere Eingriffe, kürzere Wege und in vielen Fällen schonendere Behandlungen.

Im Mittelpunkt steht die Kombination aus hochauflösender Echtzeitbildgebung und operativer Versorgung. Während bei herkömmlichen Eingriffen zwischen verschiedenen Räumen oder Untersuchungsverfahren gewechselt werden muss, stehen im Hybrid-OP alle notwendigen Technologien unmittelbar zur Verfügung. Chirurgische und minimalinvasive Verfahren können flexibel kombiniert werden. Das ist insbesondere bei komplexen Gefäßerkrankungen ein großer Vorteil.

„Mit dem Hybrid-OP können wir unsere Eingriffe noch präziser planen und durchführen. Die hochauflösende Bildgebung unterstützt uns direkt während der Behandlung und ermöglicht es, für jede Patientin und jeden Patienten die bestmögliche Therapie zu wählen“, erklärt die Sektionsleiterin Gefäßchirurgie, Michelle Schreyer.

Gerade in der Gefäßchirurgie eröffnet diese Technik neue Möglichkeiten. Verengte oder erweiterte Blutgefäße können häufig über kleine Zugänge behandelt werden. Gleichzeitig besteht jederzeit die Möglichkeit, bei Bedarf unmittelbar chirurgisch einzugreifen. Dadurch lassen sich Behandlungsabläufe beschleunigen und die Sicherheit erhöhen.

Das Herzstück des neuen Hybrid-OPs bildet das Bildgebungssystem Allia IGS 7 von GE HealthCare. Das System verfügt über einen robotergestützten, lasergeführten Tragrahmen (Gantry) und einen besonders flexibel positionierbaren C-Bogen. Dadurch können Patientinnen und Patienten aus unterschiedlichen Winkeln dargestellt werden, ohne die Untersuchungsposition verändern zu müssen. Zudem ermöglicht die Technik eine exakte Navigation während komplexer Eingriffe und unterstützt die medizinischen Teams mit ergonomischen Arbeitsabläufen und automatisierten Positionierungsfunktionen. Das mobile Gantry-Konzept bietet dabei einen besonders guten Zugang zum Patienten und schafft mehr Bewegungsfreiheit für das gesamte Operationsteam.

Doch nicht nur die medizinische Technik stellt eine Besonderheit dar. Bereits die Planung des neuen Operationssaals war eine echte Herausforderung. Auf einer Fläche von 53 Quadratmetern mussten hochkomplexe Medizintechnik, OP-Tisch, Bildgebungssysteme, Anästhesiearbeitsplätze und die erforderlichen Bewegungsflächen für die verschiedenen Berufsgruppen optimal aufeinander abgestimmt werden. Jede Komponente benötigt fest definierte Bewegungsradien, damit sich Gerätearme, C-Bogen und OP-Tisch während eines Eingriffs frei und kollisionssicher bewegen können. Gleichzeitig mussten hygienische Anforderungen, Sicherheitsstandards und ergonomische Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Die erfolgreiche Integration aller Systeme in den verfügbaren Raum erforderte daher eine präzise Planung und enge Zusammenarbeit zwischen Medizin, Technik, Bauplanung und Herstellern.

Das Ergebnis ist ein hochmoderner Behandlungsraum, der den steigenden Anforderungen der Medizin von heute gerecht wird. Für Patientinnen und Patienten bedeutet dies vor allem eines: modernste Diagnostik und Therapie aus einer Hand, kurze Wege und beste Voraussetzungen für eine sichere und individuelle Behandlung.



Klinik für Viszeral-, Thorax-, Gefäß- und Kinderchirurgie | Telefon 03571 44-3268

Die ganze WELT schaut beim Operieren zu

Hoyerswerda könnte ein bisschen zum Nabel der Welt werden. Und das sei gar nicht so abwegig, findet Rufat Asadbeyli. Er ist Leitender Oberarzt der Klinik für Urologie, Kinderurologie und onkologische Urologie im Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda. Zudem leitet er den Bereich Robotik.

Als kürzlich eine Nierenbeckenplastik zur Wiederherstellung des ungestörten Harnabflusses auf dem OP-Plan stand, war das ein ganz besonderer Termin. Denn der roboterassistierten Operation in Hoyerswerda sahen hunderte Teilnehmer eines Chirurgen-Kongresses in der aserbaidschanischen Hauptstadt Baku auf Bildschirmen zu, live zugeschaltet waren überdies viele weitere Mediziner in anderen Ländern.

Ein bisschen stolz sei er da schon gewesen, bekennt der 50-Jährige. Er selber konnte sich auf dem Kongress bei den laparoskopischen Operationen der Chirurgen so manchen Trick abschauen. Nach 2025 gab es bereits zum zweiten Mal eine solche Live-Übertragung aus dem OP-Saal in Hoyerswerda nach Baku. Beim nächsten Mal sei dies auch nach Ägypten geplant.



Der Urologe Rufat Asadbeyli ist Leitender Oberarzt im Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda. Und er ist ein Spezialist für roboterassistierte Operationen.

Der DaVinci-Roboter im Klinikum Hoyerswerda ging im Juni 2024 in Betrieb. Diese modernste Technik eröffnet seither ganz neue Möglichkeiten. Die Operationen verlaufen präziser und gewebeschonender, die Patienten haben weniger Schmerzen und können eher nach Hause. Wie sein Chefarzt Dr. med. Nasreldin Mohammed hat auch der Leitende Oberarzt bereits etliche Operationen mit Hilfe des Roboters durchgeführt. „Die Instrumentenspitzen bewegen sich wie die Hände des Menschen“, ist der Urologe ganz begeistert.

Praktikum stärkte Entscheidung für Deutschland

Rufat Asadbeyli stammt aus Gandscha, der zweitgrößten Stadt Aserbaidschans. Dorthin waren 1816 wegen Armut und Hungersnöten viele Deutsche ausgewandert. „In Gandscha gibt es bis heute deutsche Häuser, Kirchen und Friedhöfe“, erzählt er. In der Schule habe er Französisch gelernt, danach gleich die deutsche und englische Sprache. Zudem beherrscht der Oberarzt auch Türkisch und Russisch.

Studiert hat er an der Medizinischen Universität in Baku, schloss mit dem sogenannten „Roten Diplom“, also mit ausgezeichneten Noten, ab. Nach dem Studium befasste er sich zuerst mit Kardio- und Neurochirurgie, assistierte auch bei plastischen Schönheitsoperationen. Dass er dennoch in der Urologie gelandet ist, habe einen ganz einfachen Hintergrund. „Ich kann Knochengeräusche nicht ausstehen“, verrät er schmunzelnd.

Einen ersten Aufenthalt in Deutschland ermöglichte ihm 2002/03 ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Für den Aserbaidschaner war es eine tolle Erfahrung. Deshalb entschloss er sich, die Facharztausbildung in Deutschland zu machen. „Die technische Ausstattung der Krankenhäuser hier ist viel besser, und es gibt andere Standards im Vergleich zur sowjetischen Schule der Medizin“, begründet er.

Nach der Promotion selber mal Chefarzt werden

Das private Leben des Oberarztes spielt sich bis heute in Nordrhein-Westfalen ab. Dort sei alles eingerichtet, habe die Familie ein schönes Zuhause. Zudem wolle er seine drei Kinder nicht aus ihrem Freundeskreis reißen. Deshalb pendelt er. Doch nicht nur aus privaten Gründen. Auch, weil er weiterhin mit seinem Chef zusammenarbeiten möchte. In der freien Zeit zwischen seinen Schichten im Krankenhaus kann er wunderbar im Lausitzer Seenland entspannen. „Ein Liegestuhl liegt immer im Auto“, meint er lachend.

Alle zwei bis drei Monate fliegt er in sein Heimatland. Die enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Aserbaidschan auf medizinischer Ebene liegt Rufat Asadbeyli sehr am Herzen. Mediziner von dort hätten hier bereits hospitiert – und blieben als Ärzte in Deutschland. Zudem möchte er eine Partnerschaft zwischen der Universitätsklinik in Baku und dem Seenland Klinikum in Hoyerswerda aufbauen.

Aserbaidschan sei das größte sowie reichste Land im Kaukasus, wurde einst zwischen Russland und dem Iran geteilt. Von den bekannten elf Klimazonen weltweit gebe es dort neun, erzählt er. Natürlich besuche er dann immer auch seine Mutter, die sehr stolz auf ihn ist. Denn Rufat Asadbeyli ist „der erste Arzt im ganzen Familienstamm“, wie er sagt.

Ein Sprichwort begleitet ihn seit Kindertagen: „Der Soldat ist schlecht, der nicht General werden will.“ Kurz vor der Promotion stehend, möchte Rufat Asadbeyli irgendwann selber Chefarzt sein. Ein Plan, den man im Lausitzer Seenland Klinikum durchaus mit gemischten Gefühlen betrachtet. Denn einen Experten wie ihn würde man nur ungern ziehen lassen.

Klinik für Urologie, Kinderurologie und onkologische Urologie | Telefon 03571 44-3488

Dieses Vorhaben wird im Rahmen des
»Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG)«
durch die Bundesrepublik Deutschland
und den Freistaat Sachsen gefördert.

Vom Altbau zum HIGHTECH-OP

EIN BAUPROJEKT UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN







Wer heute den neuen OP-Bereich betritt, sieht helle Räume, moderne Technik und durchdachte Arbeitsabläufe. Kaum etwas erinnert noch daran, dass hier bis vor wenigen Monaten eine der größten Baustellen der Klinikumsgeschichte bestand.

Im November 2025 begann der Umbau des zentralen OP-Bereichs. Ziel war die Schaffung eines hochmodernen Hybrid-OPs sowie eines neuen Standorts für den DaVinci-Operationsroboter. Dafür wurden die ehemaligen OP-Säle 1 bis 3 vollständig zurückgebaut. Am Ende der Entkernungsarbeiten standen teilweise nur noch Wände und Rohbaustrukturen. Aus den bisherigen Sälen 1 und 2 entstand der neue Hybrid-OP, während Saal 3 zum neuen Zuhause des OP-Roboters umgebaut wurde. Zusätzlich konnte ein neuer Aufenthaltsbereich für die Mitarbeitenden geschaffen werden.

Die besondere Herausforderung bestand jedoch nicht allein im Bau selbst. Direkt neben der Baustelle lief der OP-Betrieb uneingeschränkt weiter. Höchste Anforderungen an Hygiene, Sicherheit und Logistik machten das Vorhaben zu einem außergewöhnlichen Projekt.

Um jegliche Beeinträchtigung des laufenden Betriebs auszuschließen, wurde das Baufeld hermetisch vom bestehenden OP-Bereich getrennt. Der Zugang zur Baustelle erfolgte ausschließlich von außen. Über ein eigens errichtetes Gerüst mit Treppenturm und Lastenaufzug im Innenhof gelangten über Monate hinweg sämtliche Baumaterialien auf die Baustelle. Jede Lieferung, jedes Werkzeug und jedes Bauteil nahm diesen ungewöhnlichen Weg.



Gleichzeitig erfolgte ein vollständiger Rückbau der technischen Infrastruktur. Elektrik, Heizung, Lüftung, Sanitäranlagen, medizinische Gasversorgung sowie Wand- und Deckenverkleidungen, Türen, Bodenbeläge und Estrich wurden entfernt und anschließend vollständig neu aufgebaut. Hinzu kamen Wanddurchbrüche, der Einbau einer Aussteifungswand sowie der Austausch von Fenstern und Fensterbänken.

Die Dimensionen des Projekts werden auch anhand der technischen Kennzahlen deutlich: Rund 6.500 Meter Elektrokabel und weitere 7.000 Meter Datenkabel mit insgesamt 130 Datenanschlüssen wurden neu verlegt. Für die medizinische Gasversorgung entstanden 40 neue Anschlüsse, die über insgesamt 690 Meter Spezialleitungen versorgt werden.

Auch spektakuläre Momente blieben während der Bauzeit nicht aus. Im Frühjahr wurde die neue Lüftungszentrale per Großkran in die sechste Etage des Klinikums gehoben. Wenige Monate später folgte die Anlieferung der Medizintechnik für den Hybrid-OP. Mit jedem neuen Baustein wurde sichtbar, wie aus jahrelan-



„Dieses Projekt ist das Ergebnis einer außergewöhnlichen Gemeinschaftsleistung. Zahlreiche Planer, Handwerker, Techniker, Ärzte, Pflegekräfte, Behörden und Fördermittelgeber haben ihren Beitrag dazu geleistet. In einer Zeit, in der man häufig von Großprojekten hört, die sich verzögern, deutlich teurer werden oder deren Fertigstellung in weiter Ferne liegt, dürfen wir heute mit Stolz sagen: Wir haben geliefert. Besonders bewegt mich persönlich, dass ich den Fördermittelantrag für dieses Projekt selbst auf den Weg gebracht habe und heute die Eröffnung des neuen OP-Bereichs begleiten darf. Einen schöneren Abschluss für ein solches Vorhaben kann man sich kaum vorstellen."

Geschäftsführerin Juliane Kirfe







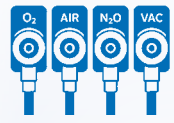
ger Planung Schritt für Schritt Realität entstand. An der Umsetzung waren nahezu 30 Projektbeteiligte beteiligt. Planungsbüros, Handwerksunternehmen, Medizintechnikfirmen, Behörden und Mitarbeiter des Klinikums arbeiteten dabei eng zusammen. Besonders erfreulich: Viele Aufträge konnten an Unternehmen aus Hoyerswerda und der Region vergeben werden. Damit stärkte das Projekt nicht nur die medizinische Versorgung, sondern auch die regionale Wirtschaft.

FINANZIERUNG

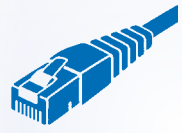
Bewilligte Investitionssumme	***7,1 Mio. Euro***
Zuwendung (92,5 %)	*6,56 Mio. Euro*
davon	*5,91 Mio. Euro durch Bund (90%)*
	656.000 Euro durch Freistaat Sachsen (10%)
Eigenanteil (7,5 %)	*532.000 Euro*
Gesamtinvestition	***7,1 Mio. Euro***



FAKTEN ZUM BAU



40 ANSCHLÜSSE FÜR MEDIZINISCHE GASE



ZIRKA **7.000 m** DATENKABEL



690 m MEDIZINISCHE LEITUNGEN (KUPFER)



75 LEUCHTEN (OHNE OP-LAMPEN)



ZIRKA **6.500 m** KABEL

Zeit, Wissen und Herz für Ältere

SO FÖRDERT DIE GERIATRISCHE KOMPLEXBEHANDLUNG HOCHBETAGTE UND MULTIMORBIDE PATIENTEN

Ein gebrochenes Bein, eine Lungenentzündung oder Herz-Kreislauf-Probleme: Akute Erkrankungen treffen ältere Menschen oft besonders schwer. Viele hochbetagte Patienten leben bereits mit mehreren chronischen Erkrankungen, sind weniger mobil oder leiden an Demenz, Verwirrtheit oder Inkontinenz. Genau das macht Altersmedizin so anspruchsvoll. Senioren benötigen im Krankenhaus mehr als eine gute medizinische Versorgung. Sie brauchen Sicherheit, Orientierung und ein Umfeld, das Vertrauen schafft. Dafür steht die multimodale Komplexbehandlung in der Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin am Lausitzer Seenland Klinikum in Hoyerswerda. Hier begleitet ein interdisziplinäres Team die Patienten Schritt für Schritt zurück in den Alltag.



Den ganzen Menschen im Blick

„Schon wenige Tage Immobilität können bei hochbetagten Patienten zum dauerhaften Verlust von Selbstständigkeit und zur Pflegebedürftigkeit führen. Ziel der geriatrischen Komplexbehandlung ist deshalb die frühzeitige Stabilisierung von Mobilität, Kognition und Alltagsfähigkeit“, erklärt Chefarzt Dr. med. Josef Nees.

Der Facharzt für Innere Medizin sowie für Psychiatrie und Psychotherapie leitet seit Februar zusätzlich die geriatrische Klinik in Lauchhammer. Gemeinsam verfügen die beiden Standorte über rund 80 stationäre und zwölf tagesklinische Plätze für die altersmedizinische Versorgung in der Lausitz. „Durch die enge Kooperation der beiden Schwesterkliniken können wir unsere Patienten noch bedarfsorientierter behandeln“, so der Chefarzt.



Im Mittelpunkt der Geriatrie stehen nicht einzelne Diagnosen, sondern die Lebensqualität und Selbstständigkeit der Patienten. Die Behandlung dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. In dieser Zeit werden Mobilität, Alltagskompetenz und körperliche Leistungsfähigkeit gezielt gefördert. Ebenso wichtig sind die persönliche Lebenssituation und die individuellen Therapieziele.

Die Behandlung älterer Menschen erfordert dabei ein breites Spektrum an Fachwissen. Neben akuten Erkrankungen müssen häufig Gebrechlichkeit, Schluckstörungen, Mobilitätsverlust oder das Risiko eines Delirs berücksichtigt werden. Deshalb arbeiten Ärzte, Therapeuten, Psychologen und Pflegekräfte eng zusammen.

„Die Patienten erhalten täglich mehrere aufeinander abgestimmte Therapieeinheiten aus Physiotherapie, Ergotherapie, gegebenenfalls Psychotherapie und Logopädie sowie aktivierender Pflege und ärztlicher Behandlung“, erläutert Dr. Nees.

Gerade für Pflegekräfte ist die Geriatrie eine besonders vielseitige Fachrichtung. Kaum ein anderer Bereich vereint so viele medizinische Disziplinen unter einem Dach. Pflegekräfte begleiten die Patienten oft über einen längeren Zeitraum hinweg und lernen so manche Lebensgeschichte kennen. Sie erkennen Veränderungen frühzeitig und tragen wesentlich zum Therapieerfolg bei.

Selbstständigkeit erhalten

„Im Mittelpunkt steht oft nicht die vollständige Heilung einzelner Erkrankungen, sondern der Erhalt von Selbstständigkeit, Lebensqualität und gesellschaftlicher Teilhabe“, betont der Chefarzt.

Damit die Rückkehr nach Hause gelingt, werden Patienten umfassend unterstützt. Ärzte überprüfen beispielsweise bestehende Medikationen und mögliche Wechselwirkungen. Therapeuten und Pflegekräfte fördern mit aktivierender Pflege die Eigenständigkeit im Alltag. Auch die Mitarbeiterinnen des Entlassmanagements sind eng eingebunden und beraten zu Hilfsmitteln, Unterstützungsangeboten und Pflegeleistungen. In täglichen Fallbesprechungen stimmen die Berufsgruppen die Behandlung jedes einzelnen Patienten gemeinsam ab.

Leiden lindern, Leben ermöglichen

Zur Klinik gehört zudem eine Palliativstation mit sechs Betten. Hier stehen Menschen mit schweren, oft nicht heilbaren Erkrankungen im Mittelpunkt. Anders als viele vermuten, bedeutet Palliativmedizin jedoch nicht zwangsläufig das Lebensende. Viele Patienten können nach einer Stabilisierung wieder in ihr häusliches Umfeld zurückkehren.

Ziel ist es, belastende Beschwerden wie Schmerzen, Luftnot oder Ängste zu lindern und die Lebensqualität bestmöglich zu erhalten. Zugleich spielt die Begleitung von Angehörigen eine zentrale Rolle. Intensive Gespräche, Beratung und emotionale Unterstützung gehören fest zum Behandlungskonzept. Das Team steht dabei in engem Kontakt mit Familien und Bezugspersonen.

Die Arbeit auf der Palliativstation erfordert nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch Empathie und innere Stärke. Für viele Mitarbeitende ist es zugleich eine besondere Ehre, Menschen auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebenswegs begleiten zu dürfen.

Die Station verfügt neben den Patientenzimmern über Therapieräume, Aufenthaltsbereiche für Patienten und Angehörige, ein Therapiebad sowie eine Wohnküche. So entsteht eine möglichst wohnliche Atmosphäre, die Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit vermittelt.

Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin | Telefon 03571 44-3645

Neue Hausärztin
im Treff 8 schließt Versorgungslücke

„Der Hausarzt ist eine Vertrauensperson über viele Jahre. Man kennt die Patienten und ihre Familien über mehrere Generationen“, sagt Dr. med. Claudia Hantschke. Was sie einst zur beruflichen Spezialisierung bewog, hat sich in ihrem eigenen Alltag längst bestätigt. Seit 1. Juli führt die Allgemeinmedizinerin eine Hausarztpraxis im Treff 8-Center in Hoyerswerda.

Unterstützt wird sie dabei durch die Schwestern Ramona und Nadine. Die ersten Termine waren drei Wochen zuvor vergeben worden. Am Eröffnungstag selbst stand das Telefon nicht still, wartete noch dazu eine lange Schlange Patienten bis auf die Straße hinaus. „Überrascht hat mich das nicht. In Hoyerswerda gibt es große Versorgungslücken“, sagt die junge Medizinerin.

Sie ist in Dresden geboren und aufgewachsen. Ihre Mutter ist Ärztin. Von daher wusste sie, wie sich das Berufsbild anfühlt. Nach dem Medizinstudium in Erlangen kehrte die junge Ärztin in ihre alte Heimat zurück. „Dresden ist eine sehr schöne Stadt, die viel zu bieten hat“, findet sie. Doch das allein war es nicht. Denn ihr Mann stammt ebenfalls aus Sachsen.

Drei Jahre arbeitete Dr. med. Claudia Hantschke in einer großen Hausarztpraxis mit mehreren Ärzten in Dresden. „Die Allgemeinmedizin ist die Königsdisziplin“, sei das Credo ihrer Chefin gewesen. Sie selber empfindet es ähnlich. „Die Vielfältigkeit hat mich gelockt. Die Allgemeinmedizin vereint Elemente aus allen Fachgebieten“, erklärt sie.

Im Januar bewarb sie sich im Lausitzer Seenland Klinikum in Hoyerswerda um eine Stelle als Hausärztin im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ). Im Klinikum war man hocherfreut darüber. Doch wo auf die Schnelle geeignete Räumlichkeiten finden, war die Frage. Dr. med. Claudia Hantschke nennt es „eine glückliche Fügung“, dass im Frühjahr eine Arztpraxis im Treff 8-Center frei wurde. Das MVZ übernahm jedoch lediglich die Räume.

Dabei ist sich die junge Hausärztin der Verantwortung bewusst. Etliche Patientinnen und Patienten der vorherigen Praxis waren ein Quartal lang in der Schwebe, hatten keinen Vertragsarzt, wo sie sich hätten ein Rezept holen können. Eine angespannte Situation. Nicht nur in diesem Falle. Denn rein rechnerisch fehlen in Hoyerswerda und dem Umland zehn Prozent an Hausarztkapazitäten, wie es aus dem MVZ heißt. Die neue Praxis der Allgemeinmedizinerin hilft, die Situation zumindest etwas zu entspannen. Dr. med. Claudia Hantschke sieht es als ein familienfreundliches Modell, in einem MVZ angestellt zu sein.

Allerdings hatte die 39-Jährige anfangs Bedenken, ob ihr nicht der Austausch mit den Kollegen fehlen würde, wie sie es aus Dresden gewohnt war. Doch diese Sorge erwies sich als unbegründet. Ihre Praxis ist die 14. des MVZ am Seenland Klinikum, darunter drei Hausarztpraxen. „Zwar läuft man sich nicht alle fünf Minuten über den Weg, aber den fachlichen Austausch untereinander gibt es trotzdem“, sagt sie. Dass sie auch in technischen Fragen schnell und unkompliziert Hilfe bekommt, wisse sie ebenfalls zu schätzen.

Perspektivisch denkt die Allgemeinmedizinerin über eine Zusatzqualifikation im Fachgebiet Palliativmedizin nach. Als Hausärztin habe sie immer wieder schwerkranke Patienten und ihre Angehörigen zu begleiten, begründet sie. Doch erst einmal müsse sie selber in ihrem neuen beruflichen Umfeld ankommen, müssten sich die Abläufe hier einspielen. Zum Jahresende soll überprüft werden, ob noch neue Patienten in der Praxis im Treff 8-Center aufgenommen werden können.

Privat steht für Dr. med. Claudia Hantschke die Familie an erster Stelle. Mit dieser ist sie an ihren freien Tagen viel an der frischen Luft unterwegs, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad die neue Heimat rund um Hoyerswerda zu erkunden.



MVZ am Seenland Klinikum | hoy.mvz@sana.de

Mit scharfem Blick für Herz und Lunge

Ohne Radiologie würde kein modernes Krankenhaus funktionieren, auch das Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda nicht. Die Bildgebung ermöglicht den Blick ins Körperinnere: auf klassische Weise mit Röntgenbildern von Skelett, Lunge und der weiblichen Brust oder auf dreidimensionale Weise durch Computertomografie (CT) oder Magnetresonanztomografie (MRT).

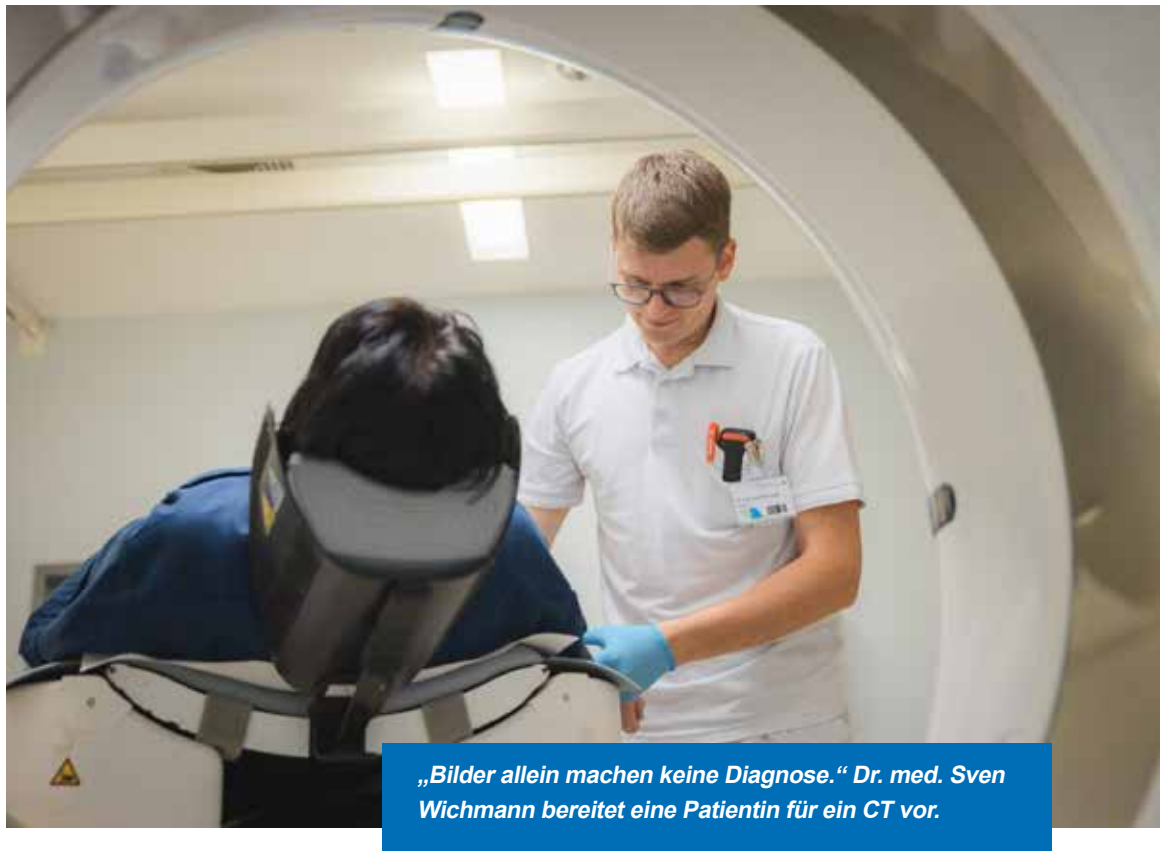
„Röntgenbilder sind ein zentraler Baustein für viele Fragestellungen“, sagt Dr. med. Sven Wichmann. Seit April leitet der 39-Jährige das Institut für Radiologie am Seenland Klinikum. Er trat die Nachfolge von Dr. med. Matthias G. Schreiber an, der Ende 2025 in den Ruhestand ging.

Durch den Zivildienst in einem Krankenhaus sei er „in die medizinische Schiene geraten“, erzählt der neue Chefarzt. In Greifswald und Marburg studierte er Medizin, absolvierte die radiologische Ausbildung an den Unikliniken in Jena und Dresden.

Der eher ländlich geprägte Raum Hoyerswerda bietet mit anderen Versorgungsstrukturen neue Herausforderungen. Das reizte ihn. Ab Oktober 2022 absolvierte er sein erstes Jahr als Facharzt im Seenland Klinikum. Daran denkt der Radiologe gern zurück. Dass er einmal seinen Chef im Amt beerben würde, hätte er seinerzeit aber nicht vermutet.

Im Krankenhaus Sebnitz sowie der Orthopädischen Fachklinik im Hohwald leitete Dr. med. Sven Wichmann die Radiologie. Als 2025 in Hoyerswerda ein neuer Chefarzt fürs radiologische Institut gesucht wurde, bewarb er sich.

Im Klinikum ist man froh, dass man ihn verpflichten konnte. Aus vielerlei Gründen. Der ursprünglich aus Sachsen-Anhalt stammende Mediziner bringt eine umfassende Expertise in der hochauflösenden Computertomografie (HRCT) mit. Von der Deutschen Röntgengesellschaft ist er für die Bildgebung an Herz und Lunge zertifiziert. Dass er das Klinikum bereits aus eigener Arbeit kannte, erleichterte den Einstieg. „Für mich schloss sich damit der Kreis“, meint Dr. med. Sven Wichmann. Das Klinikum in Hoyerswerda habe als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung viel Potenzial und überdies beste Möglichkeiten zur Entwicklung. Und diese sieht er auch für sich selbst. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, sagt er ein halbes Jahr nach Amtsantritt. Was wohl auch daran liegt, dass er sehr gut aufgenommen wurde.



„Bilder allein machen keine Diagnose.“ Dr. med. Sven Wichmann bereitet eine Patientin für ein CT vor.

Als junger Mediziner übernahm er die Radiologie des Klinikums mit neuen Sichtweisen. Die Bildgebung der Lunge bezeichnet er als sein besonderes Interessengebiet, konzentriert sich dabei beispielsweise auf die Früherkennung von Lungenkrebs und die Diagnostik interstistieller Lungenerkrankungen. Das Angebot für Patienten mit Verdacht auf Mamma- und Prostata-Karzinomen möchte er weiter ausbauen.

Überdies bekommt die nichtinvasive Herzdiagnostik unter Wichmanns Leitung einen weitaus höheren Stellenwert. Dazu zählen unter anderem das Herz-MRT und die nichtinvasive computertomografische Koronarangiographie. Für derlei radiologische Spezialuntersuchungen müssten Patienten heute nicht mehr zu stationären Aufenthalten in weiter entfernte Kliniken. Die Erweiterung des radiologischen Spektrums gehe immer einher mit der generellen Entwicklung des Klinikums, betont der Chefarzt.

Die Radiologie am Seenland Klinikum ist mit modernster Technik ausgestattet. „Doch Bilder allein machen keine Diagnose. Dazu braucht es das Zusammenspiel der klinischen Disziplinen mit der Radiologie“, unterstreicht Dr. med. Sven Wichmann.

Neben dem Erstellen von Befunden zu den Bildern aller Art gehört die Teilnahme an Tumorkonferenzen zu seinem Tagesprogramm. Außerdem umfasst seine Arbeit auch einen Teil der interventionellen Radiologie, wie die Markierung vor Brust-Operationen, die Entnahme von Proben an verschiedenen Organen, die minimalinvasive Schmerztherapie und Drainageanlagen.

Diese Vielseitigkeit mache seine Arbeit interessant und abwechslungsreich. Das klassische Röntgenbild verliere dennoch nicht an Bedeutung, so der Chefarzt. Doch mit immer besser werdenden Geräten der Bildgebung werde das zu einem Umdenken führen.

Die Radiologie des Seenland Klinikums sucht zur Verstärkung sowohl Medizinische Technologen für Radiologie (MTR), früher MTRA genannt, als auch Ärzte. Das Institut bildet zudem selber aus.

Außerhalb des Klinikums ist Sven Wichmann, der mit Frau und zwei Kindern in Königsbrück lebt, vor allem ein Familienmensch. Als Fan der Dresdner Eislöwen kann er besonders gut bei Eishockey, aber auch beim Fußball, entspannen.

Institut für Radiologie | Telefon 03571 44-3405

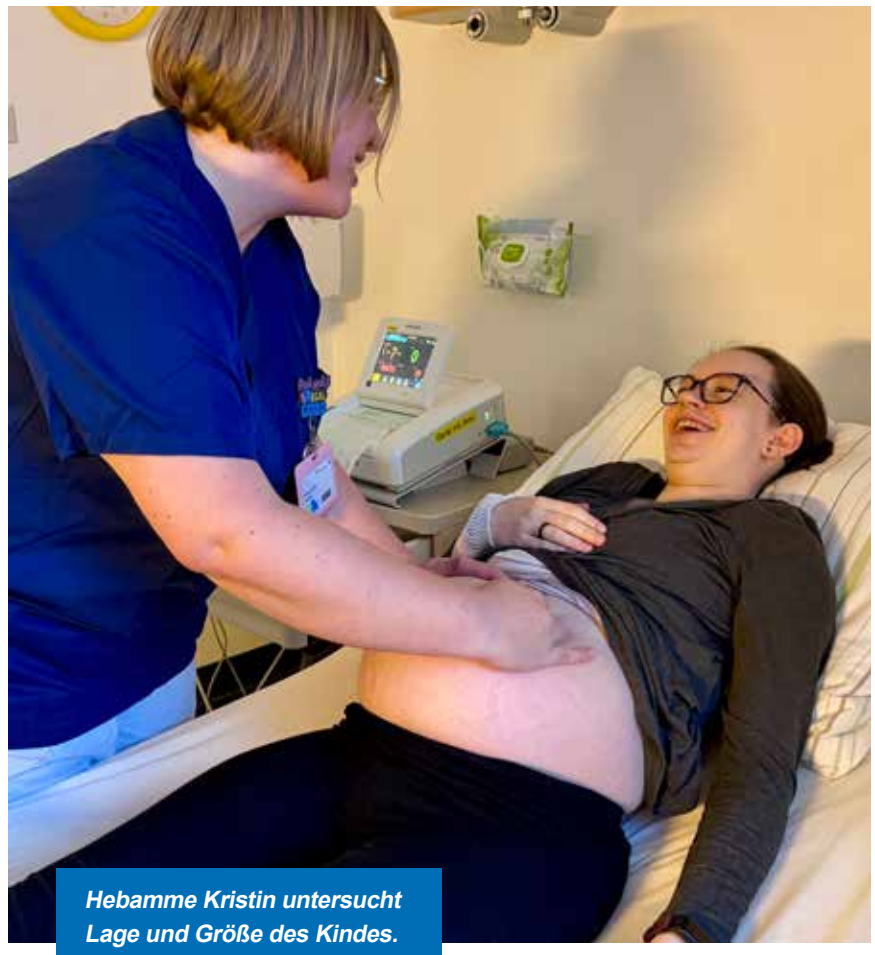
ELTERN-INFOABEND
jeder zweite Montag im Monat ab 19 Uhr Konferenzraum ‚Lausitzer Seenland'

ZUR TERMIN-BUCHUNG

Ankommen, wohlfühlen, sicher begleitet



Oberärztin Dr. med. Katrin Barth überprüft die Vitalfunktionen bei einem Neugeborenen.



Hebamme Kristin untersucht Lage und Größe des Kindes.

Die Geburt eines Kindes gehört zu den prägendsten Momenten im Leben einer Familie. Im Lausitzer Seeland Klinikum werden werdende Eltern dabei von einem erfahrenen Team aus Hebammen, Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie Kinderkrankenschwestern begleitet. Die Geburtshilfe setzt auf eine familiäre Atmosphäre, moderne Medizin und eine enge Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendmedizin, um Mutter und Kind jederzeit die bestmögliche Sicherheit zu bieten.

Derzeit werden die drei Kreißsäle umfassend renoviert. Jeder Raum erhält eine eigene Farbwelt und eine moderne Gestaltung. So entsteht eine Umgebung, in der sich Familien rund um die Geburt noch wohler fühlen können.

Ein besonderer Vorteil ist die direkt an die Kreißsäle angeschlossene Neugeborenen-Überwachungsstation. Kinderärztinnen und Kinderärzte sind rund um die Uhr verfügbar und können bei Bedarf unmittelbar hinzugezogen werden.



„Leider verläuft nicht jede Geburt ohne Komplikationen. Umso wichtiger ist es, dass wir im Bedarfsfall schnell zur Stelle sind. Dank der engen Anbindung an den Kreißsaal können wir unmittelbar eingreifen oder Neugeborenen in ihren ersten Lebensstunden die notwendige Unterstützung geben."

Dr. med. Ulrike Wetzel, Chefärztin Pädiatrie

Zur Ausstattung der Klinik gehört moderne Medizintechnik für eine zeitgemäße Diagnostik während der Schwangerschaft und unter der Geburt. Bereits vor der Geburt können werdende Eltern die Geburtsvorbereitungssprechstunde nutzen oder bei den regelmäßigen Elterninformationsabenden das Team und die Geburtshilfe kennenlernen. Auch nach der Geburt steht das Wohl der jungen Familie im Mittelpunkt. Auf der Station Geburtshilfe bietet ein Familienzimmer die Möglichkeit, die ersten gemeinsamen Tage in besonderer Nähe zu verbringen.

NEU: INFORMATIONEN JETZT AUCH AUF SORBISCH

Die Internetseiten der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe stehen ab sofort auch in sorbischer Sprache zur Verfügung. Über den Sprachschalter auf der Website gelangen Interessierte direkt zu Informationen über den Kreißsaal, die Station Geburtshilfe und die Angebote der Gynäkologie.

Besuchen Sie uns zum Tag der offenen Tür am 25.11.2026 von 14 bis 18 Uhr!

Gemeinsam ankommen:

Freizeitbegleiter für Pflegefachkräfte aus Brasilien gesucht



Im Januar dürfen wir im Lausitzer Seenland Klinikum erneut zehn Pflegefachkräfte aus Brasilien begrüßen. Hinter ihrer Ankunft liegt bereits ein langer Weg: Die ausgewählten Pflegekräfte haben ein anspruchsvolles Auswahlverfahren durchlaufen und sich über zwölf Monate hinweg intensiv auf ihr neues Leben vorbereitet.

Damit aus einem beruflichen Neustart auch ein gelungener Start in ein neues Leben wird, sucht das Klinikum engagierte Freizeitbegleiter. Gesucht werden Kolleginnen, Kollegen und Bürgerinnen und Bürger, die Freude daran haben, die neuen Pflegefachkräfte in den ersten Monaten sprachlich oder kulturell zu unterstützen.

Die Unterstützung kann ganz unterschiedlich aussehen: Tipps zur Orientierung im Alltag, Unterstützung beim Deutschlernen oder einfach gemeinsame Unternehmungen, um die Region kennenzulernen. Auch eine Sachspende, z.B. gut erhaltene Fahrräder mit Beleuchtung oder wintertaugliche Kleidung, also Dinge die vor allem in den ersten (Winter-)Monaten helfen, sind willkommen.

Jede Unterstützung, ob als Sprachpartner, Freizeitbegleiter oder in Form einer Spende, trägt dazu bei, dass aus zehn neuen Mitarbeitenden schnell zehn neue Kolleginnen und Kollegen werden, die sich in der Lausitz zuhause fühlen.

Wer helfen möchte, kann sich bei der Integrationsbeauftragten Romy Seidl unter Tel. 03571 60882218 melden.

47 Auszubildende haben im September begonnen

Um dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen, bildet das Klinikum seinen Berufsnachwuchs in der hauseigenen Medizinischen Berufsfachschule selbst aus. Jährlich stehen dort bis zu 50 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Wer die Ausbildung erfolgreich abschließt, hat gute Chancen auf eine Übernahme und kann zudem von einer Erfolgsprämie profitieren.



Der nächste Ausbildungsgang startet am 1. September 2027. Du hast Interesse? Bewirb dich jetzt!

Weitere Infos findest du hier:
https://www.sana.de/seenlandklinikum/ausbildung



Lausitzer Seenland KLINIKUM
Akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität Dresden

Tag der offenen Tür

im Kreißsaal und der Neugeborenen-Überwachungsstation

Mitmach-angebote für Kinder

Mittwoch, 25.11.2026
14–18Uhr

Was Sie erwartet

Für Eltern & werdende Eltern

- stündliche Kreissaalführungen
- geführte Rundgänge auf der Neugeborenen-Überwachungsstation
- Besichtigung der Station Geburtshilfe mit Familienzimmer
- Vorstellung moderner Ultraschalltechnik
- Fragen und Antworten rund um Baby-Krankheiten
- Wickeln lernen, Baby-Pflege und Erste Hilfe
- Fotos mit BabySmile
- Kinderbetreuung

Für Kinder

- Ein Geschwisterchen ist unterwegs
- Babypuppen-Sprechstunde
- Erste Hilfe entdecken
- Spüre deinen Herztakt
- Kinderschminken

Ein Ort zum Kennenlernen – nicht nur für werdende Eltern.

Besuchen Sie ganz in Familie unsere neu gestalteten Kreissäle, die Station Geburtshilfe und werfen Sie einen Blick hinter die Türen der Neugeborenen-Überwachungsstation.

Unser Ärzte-, Hebammen- und Kinderkrankenschwestern-Team freut sich auf persönliche Gespräche und hält ein buntes und lehrreiches Angebot für Kinder bereit.

17:00 Uhr
Vortrag
Kinder schützen – Unfälle verhüten

Anmeldung und weitere Infos unter dem QR-Code.



Wo?
Lausitzer Seenland Klinikum
Maria-Grollmuß-Str. 10
02977 Hoyerswerda

Fotos: © Lausitzer Seenland Klinikum, KonstantinChristian – shutterstock.com, fizkes – iStock.com

IMPRESSUM

Herausgeber Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Juliane Kirfe, Gernot Schweitzer (verantw.)
Redaktion Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Gernot Schweitzer (verantw.) und Constanze Knappe
Verlag Hoyte Medien GmbH | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda | **Layout** arteffective & lausitzpromotion | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda
Bildnachweis Gernot Schweitzer | Gernot Menzel | **Druck** DDV Druck GmbH | 01129 Dresden | Meinholdstr. 2